



...nger Männer e. V. Nagold

18. Nov., abends 1/8 Uhr im Verinshausaal

...e-Abend

Ansprachen von D. Niehhammer und anderen ...

...statt Karten

...a Grüninger ... ob Sprecher

...grüßen als ... Verlobte

Nagold/Winnenden November 1928

Heute abend

...ffen ... ible im „Bären“

8. Nov. 1826

Megel-suppe

...irsch“ in Oberchwandorf.

Schietingen

en Sonntag 1809

Megel-suppe

...onnenbrauerei Hatterbach) ...utekunst (Leicht).

8. d. M. 1833

grobe Unterhaltung

...-Saal in Wildberg ...einlabet Wilhelm Brenner



Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ u. „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus, Garten u. Landwirtschaft“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn ...

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Borgiszeile ...

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung ...

Aus der Panzerkreuzer-Debatte

Berlin, 18. November.

Abg. Lemmer (Dem.): Die Demokraten haben im vorigen Reichstag gegen den Bau des Panzerkreuzers gestimmt. Am 10. August d. J. hat aber das ganze gegenwärtige Reichskabinett den Bau beschlossen, ohne daß der Reichsfinanzminister Hilferding von seinem Einspruchsrecht Gebrauch gemacht hätte.

Abg. Dr. Wirth (Ztr.): Ich bin von meiner Fraktion beauftragt, von der Regierungsbank und den hinter der Regierung stehenden Parteien Klipp und Klar eine Antwort zu verlangen, wie es in Zukunft mit dem parlamentarischen System und der Herausarbeitung einer klaren Verantwortung werden solle.

Abg. Dr. Wirth (Ztr.): Ich bin von meiner Fraktion beauftragt, von der Regierungsbank und den hinter der Regierung stehenden Parteien Klipp und Klar eine Antwort zu verlangen, wie es in Zukunft mit dem parlamentarischen System und der Herausarbeitung einer klaren Verantwortung werden solle.

Abg. Dr. Breitscheid (Soz.) (von rechts mit dem Schillerwort empfangen): Zurück, du rettetest den Freund (Wels) nicht mehr! führt aus: Es sei verwunderlich, daß die Politik der Sozialdemokraten nicht nur draußen, sondern auch hier im Reichstag unehrlich genannt worden sei, und daß es ihnen mit ihrem Antrag gegen den Panzerkreuzer gar nicht ernst gewesen sei.

Abg. Dr. Wendhausen (Christl.-nat. Bauernp.): Nur bei dem heutigen System der organisierten Verantwortungslosigkeit sei der ganze traurig-lächerliche „Fall Panzerkreuzer“ möglich.

Abg. Joos (Ztr.): Ueber die Frage der Zweckmäßigkeit des Panzerschiffbaus seien einige Mitglieder der Zentrumsfraktion abweichender Meinung gewesen.

Der sozialdemokratische Antrag wurde darauf, wie bereits berichtet, mit 255 gegen 203 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen abgelehnt.

Die Reichsbeihilfe für die Ausgesperrten angenommen

In der Samstagssitzung werden die Anträge des sozialpolitischen Ausschusses über die Reichsunterstützung der Ausgesperrten in Westfalen behandelt.

Abg. Dr. Pfeiffer D. (Sp.) begründet den Antrag des Ausschusses, wonach die Reichsregierung nach näherer Vereinbarung mit Preußen zur Abstellung der Notstände, die durch die Aussperrung entstanden sind, Mittel zur Verfügung stellen soll, um den in dem genannten Gebiet gelegenen Gemeinden in Gemeinschaft mit Preußen eine ausreichende Erfüllung der ihnen obliegenden Fürsorgepflicht zu ermöglichen.

Abg. Großmann (Soz.) gibt eine Erklärung ab, in der behauptet wird, daß die sozialdemokratischen Anträge zur Unterstützung der Ausgesperrten im Ausschuß abgelehnt worden seien.

Abg. Brüning (Z.) stimmt gleichfalls dem Ausschußantrag zu, um die notwendige Unterstützung der Ausgesperrten und der Gemeinden nicht aufzuhalten.

Abg. von Lindener-Wildau (Dntl.) erklärt, der Antrag bedeute eine Vollmachtserteilung an die Reichsregierung, deren finanzielle und rechtliche Ausführung noch nicht zu übersehen.

Abg. Rödel (Komm.) erklärt, der Betrug an den Arbeitslosen sei von den Sozialdemokraten und den bürgerlichen Parteien gemeinsam verabredet.

Abg. Schneider-Berlin (Dem.) stimmt in einer Erklärung dem Ausschußantrag zu.

Neueste Nachrichten

Der Reichstag nahm den Kompromißantrag des sozialpolitischen Ausschusses mit 267 gegen 59 Stimmen der Kommunisten und Nationalsozialisten bei 55 Stimmenthaltungen der Deutschnationalen an.

Berlin, 18. Nov. Im sozialpolitischen Ausschuß des Reichstags machte Reichsfinanzminister Hilferding den Vorschlag, für die ausgesperrten Arbeiter in Nordwestdeutschland 20 Millionen Mark auszuwerfen.

Verlängerung des Steuermilderungsgesetzes

Berlin, 19. Nov. Der Reichstag hat den Antrag, durch den die Geltung des Steuermilderungsgesetzes bis zum 30. September 1929 verlängert wird, in der dritten Beratung angenommen.

Von der Fraktion der D. Sp. wurde ein Antrag eingebracht, es solle ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, durch den festverzinsliche Werte von der Kapitalertragssteuer befreit werden.

Wissell über seine Eindrücke im Ruhrgebiet

Berlin, 18. Nov. Im Sozialpolitischen Ausschuß des Reichstags führte Reichsarbeitsminister Wissell auf Grund seiner persönlichen Eindrücke im Ruhrgebiet aus, daß das Verhältnis der Parteien zueinander noch überaus gespannt sei, doch seien die Fäden nicht abgerissen.

Tagespiegel

Im Reichsministerium des Innern ist ein vorläufiger Entwurf zur Aenderung des Wahlgesetzes fertiggestellt worden, der u. a. eine kontingentierte Reichsliste vorsieht.

Am Samstag haben in Düsseldorf unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten Bergemann die gemeinsamen Verhandlungen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern über eine Verständigung begonnen.

Günstige Aussichten für eine Verständigung?

Düsseldorf, 19. Nov. Die Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern im nordwestdeutschen Lohnkampf dauerten zwölf Stunden.

Ein Hilfsmann ermordet

Berlin, 19. Nov. Einige Zeit nach der Hilferversammlung im Sportpalast wurde der Anhänger Hitlers, Kaufmann Kättemeyer als Leiche aus dem Landwehrkanal gezogen.

Auch Jouhaux tritt als Vertreter zum Völkerbund zurück

Paris, 17. Nov. „Bolonté“ kündigt den Rücktritt des Generalsekretärs des französischen Allgemeinen Gewerkschaftsbundes (CGT), Léon Jouhaux, als französischer Vertreter beim Völkerbund als bevorstehend an.

Auch das Schwesterschiff der „Vestris“ beschädigt

Das Schwesterschiff der „Vestris“, der Dampfer „Voltaire“, kam mit einem Tag Verspätung aus Buenos Aires in Neupork an.

Württemberg

Stuttgart, 18. November.

Weihnachtsausstellung Württ. Kunsthandwerk. Im Staatlichen Ausstellungsgelände, Kanälestr. 28 (gegenüber dem Landesgewerbemuseum, findet vom 24. November an eine größere Verkaufsausstellung des Württ. Kunsthandwerks statt.

Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr des Postamts Friedrichshafen

Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr des Postamts Friedrichshafen anlässlich der Amerika-Fahrt des Zeppelin-Luftschiffs „L. Z. 127“.

Stuttgart, 19. Nov. Das Pressefest

Das Pressefest. Die großen gesellschaftlichen Veranstaltungen des Winters wurden am Samstag abend im Kunstgebäude durch das Pressefest eingeleitet.

mit diesen Festen, die jedesmal ein Sammelpunkt der führenden Männer des öffentlichen Lebens werden. Unter den Ehrengästen befanden sich Staatspräsident Dr. Holz, die Minister Dr. Beyerle und Dr. Dehlinger - Minister Dr. Bazzile weite in Berlin - die Staatsräte Hegelmaier und Rau, die Ministerialdirektoren Neuffer und Dr. Held, Reichsbahnpräsident Dr. Siegel, Wehrkreiskommandeur General Reinicke, Vertreter der Stadtverwaltung, sowie hervorragende Persönlichkeiten aus Kunst, Wissenschaft und dem Wirtschaftsleben.

Ausschluß aus der kommunistischen Partei. Eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Baihingen der kommunistischen Partei hat fast einstimmig bei der Bezirksleitung den Ausschluß Stäblers aus der komm. Partei beantragt. Die Bezirksleitung bestätigte den Ausschluß. Stäbler war bis Mai dieses Jahres Landtagsabgeordneter.

Ganztags, 19. Nov. Arbeiterentlassung. Die Schuhfabrik Hauwisen, die vor kurzer Zeit 300 Arbeiter entlassen hatte, hat nach der S. A. weiteren 400 Arbeitern gekündigt.

Heilbronn, 19. Nov. Roffleidende Moskereigenossenschaft. Wie das „Reckarecho“ berichtet, teilte der Geschäftsführer Schubkraft der Moskereigenossenschaft Tisfeld der Mitgliederversammlung den Zusammenbruch der Genossenschaft mit. Jedes der etwa 500 Mitglieder soll 150 Mark, die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstandes je 1000 Mark aufbringen, damit der Genossenschaft, die etwa 200 000 Mark Schulden habe, zunächst Luft gemacht werden könne.

In Heilbronn werden nicht weniger als vier Personen vermisst. Zunächst der Referendar Schör, nach dem eine Streife von 150 Mann in den Wäldern vergeblich gesandt hat. Er soll in Liebesgeschichten verwickelt gewesen sein. Sodann fehlt immer noch der Geschäftsführer Gasser, dessen Verschwinden ebenfalls unauferklärt ist; Unregelmäßigkeiten in seiner Geschäftsführung waren nicht festzustellen. Endlich werden bereits seit mehreren Wochen der 17jährige Schneiderlehrling Kurt Hanselmann und die 16jährige Frida Hilker von Heilbronn vermisst, die ein Liebesverhältnis unterhielten, das von den Eltern mißbilligt wurde.

Der gestohlene Kassenschrank. In der Nacht zum 25. Oktober ds. J. war im Bahnhof in Roigheim M. Reckarsium ein 7 Zentner schwerer Kassenschrank gestohlen und auf einem Kraftwagen fortgeschleppt worden. Zwischen Schlierbach und Reckargemünd wurde der Schrank gefunden. Als Täter wurden nun ermittelt und verhaftet der 45jährige verheiratete Gändler Julius Reichert aus Mannheim-Käfertal, der 33jährige ledige Johann Hofmann aus Spener, der aus dem Zuchthaus ausgetreten und schwer vorbestraft ist, und der 23jährige ledige Gipsler Hermann Haaf aus Ludwigsbafen a. Rh. Sie stehen im Verdacht, in der Gegend von Heidelberg weitere Einbrüche verübt zu haben.

Ellwangen, 18. Nov. Sühne für eine Bluttat. Wegen Totschlags, Widerstands und grober Nachtruhestörung hatte sich vor dem hiesigen Schurgericht der der Polizei hinreichend bekannte 19 J. a. Gipsler Joseph Lang von hier zu verantworten. Derselbe hatte im August d. J. dem 43 J. a. Polizeiwachtmeister Andreas Beer im Verlauf einer Auseinandersetzung wegen Nachtruhestörung mit dem Säbel Beers einen 40 Zentimeter tiefen wuchtigen Stich in die Brust beigebracht, der eine große Blutader und die Lunge traf, so daß Beer alsbald an den Folgen dieser

Bewundung starb. Das Urteil lautete auf 3 Jahre Gefängnis.

Tübingen, 18. Nov. Körperverletzung mit Todesfolge. Das Schwurgericht hat den 32 J. a. verh. Schreiner Albert Geisenberger in Urach, der im Streit den Untel seiner Frau, den 66 J. a. ehem. Diener der Gewerbebank in Urach, Jakob Griefinger, derart geschlagen hatte, daß Griefinger an den Verletzungen starb, wegen Körperverletzung mit Todesfolge unter weitgehender Zuhilfenahme mildernder Umstände zu der Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt.

Sulz a. N., 18. Nov. Bahnhofserweiterung. In diesen Tagen gingen die Arbeiten der Bahnhofserweiterung, an der seit 1923 mit Unterbrechung gearbeitet wurde, ihrem Ende entgegen. Der ganze Umbau verursachte einen Aufwand von über 800 000 Mark.

Blaubeuren, 18. Nov. Blaubeuren hat die meisten unehelichen Geburten. Bei der letzten Amtsversammlung wurde erwähnt, daß der Bezirk Blaubeuren in bezug auf die unehelichen Geburten mit an erster Stelle stehe. Die Statistik weist nach, daß 34 Prozent von sämtlichen Geburten als unehelich eingetragen werden.

Saulgau, 18. Nov. Schweres Autounglück - ein Toter. Auf dem Heimweg von einer Hochzeitsfeier geriet kurz vor der Stadt auf der stark abschüssigen Straße Saulgau - Sießen das Auto des Holzhändlers Hildebrand von Saulgau auf die Böschung und fuhr auf dieser etwa 50 Meter weit. Dabei schlug der im Hinterteil des Autos sitzende Gastwirt Wegel zum „Möhren“ in Saulgau mit dem Gesicht gegen einen Aststumpf. Der Ohnmächtige lag halb aus dem Wagen nach der Seite und wurde so von einem zweiten Baum erfaßt und aus dem Wagen gerissen. Bei dem Versuch, das Auto auf die Straße zu bringen, fuhr es gegen einen dritten Baum, wodurch ein zweiter Mitfahrender, Gastwirt Hildebrand zum „Paradies“-Saulgau, herausgeschleudert wurde, aber nur eine Armprellung erlitt. Der Lenker des Autos kam mit einer leichten Kopfverletzung davon. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte fest, daß Gastwirt Wegel neben anderen Verletzungen einen Bruch der Schädelbasis erlitten hatte, der seinen Tod zur Folge hatte.

Aus Stadt und Land

Nagold, 19. November 1928.
Das Leben wäre unerträglich, wenn wir in die Seele unserer Mitmenschen eindringen könnten.

Sonntag im Vorwintermond

Schöne Natur wirkt immer schön, auch wenn sie als novemberliche ihr buntes, prunkendes Festkleid abgelegt und ihr graues, farges Abend- und Schummergewand angezogen hat. Und wo wäre der, der behaupten wollte, daß es in unserer Schwarzwaldeheimat nicht schön sei, auch dann, wenn wie in der vergangenen Woche die Novemberwinde über die Höhen und durch die Täler brausen, wenn der Regen mit ungestümmem Gewalt gegen die Fenster Scheiben peitscht, wenn feuchte Kälte durch die nicht ganz dichten Tür- und Fensterahmen kriecht und wenn als Sommerabgäbe von fernem Gewittern Wetterleuchten in die schlafenden Stuben dringt, auch dann glauben wir nicht, daß

wir einer öden, und trüben Zeit entgegengehen, sondern wir glauben, daß wir in einer Vorhalle zum herrlichsten, gnadefunkelndsten, heiligsten Zeitraale des Jahres, zum Weihnachtsmonat, leben, auch erleben wir nicht das greise Vergehen, sondern wir glauben, daß uns der November mit seinem Tun von dem verjüngenden Umwandeln kündigt.

Der Sonntag brachte uns auch das Erntedankfest. Da gehen so mancherlei Gedanken durch unseren Kopf. Es war Erntezeit, durch die stillen Sommerabende tönt über die Häuser hinweg das scharfe, harte Sämmern und Dengeln der Sensen, die Schmitter und Schmitterinnen stehen vor den goldgelben Weizenfeldern, die Augusthize lag noch über ihnen, zwischen den Wehren lugt der rote Mohr und die blauen Kornblumen heraus, alles Bilder des Friedens und der stillen Schönheit. Jetzt sehen wir rüstigem Schwung die Schmitter die Sensen an und die Schmitterinnen die Sichel, die Halme sinken, die Ernte ist da. Heute, gestern war sie vorbei und danken wollten wir dem, der uns dies alles geschenkt. Wer von denenden Menschen war sich nicht bewußt, daß wir heuer besonders dankbar sein müssen, denn wo wir hinschauen, finden wir überall reichen Ertrag. Ueberaus reich flossen aus diesem Grunde wohl auch die Gaben, die wie in jedem Jahr in mehreren Reihen um den Altar Platz gefunden hatten. „Was Gottes Hand für uns gemacht, das ist nun alles heimgebracht, hat Dach und Raum gefunden.“ Durch die Darbietungen des Kirchenchores bekam der Gottesdienst einen außergewöhnlich festlichen Rahmen. - In der Morgenstunde des Sonntags erfreute der Gemeinschaftschor der Mt. piet. Gemeinschaft die Patienten des Krankenhauses mit einigen Liedern. Die Turner und Sportler waren wie immer auf dem Plan und die Festesfreudigen verbrachten ihre Stunden bei den Familienabenden. Auch die Werberveranstaltung des C. V. J. M. im Vereinshaus war gut besucht.

Für nächsten Sonntag, Totensonntag, wollen wir „Novembersonnen“ werden. „Novembersonnen“ nenne ich die, die innerlich reich und stark bleiben, wenn ihnen äußerlich auch alles genommen wird. Weik mir einer Ergreifenderes, Vorbildlicheres denn sie?

Investitur

Die katholische Stadtpfargemeinde hatte gestern einen Ehrentag. Der neue Herr Stadtpfarrer J. B. Wegel wurde in sein Amt eingesetzt. Aus diesem Anlaß war die Kirche wirklich schön geschmückt worden. Die Angehörigen der weitverstreuten Pfarrgemeinde waren in ganz überraschend großer Zahl zusammengekommen, so daß das Gotteshaus mit den vielen Gläubigen einen überaus freundlichen, einladenden Eindruck für den neuen Seelforger bot. Die Amtübergabe vollzog der Vorstand des Kapitels Horb, der H. S. Dekan Daub-Horb, welcher vor derleißen in seiner herzgewinnenden Predigerprache die Pflichten des Seelforgers und der Gemeinde auslegte und des früheren Stadtpfarrers Dr. Wager ehrenvoll gedachte. Das feierliche leviitierte Hochamt zelebrierte der neue Stadtpfarrer selbst, wobei ihm H. S. Dekan Daub, Pfarrer Zimmermann-Gündringen u. Pfarrverweser Prof. Straub assistierten. Der Kirchenchor zeigte sein Können in der Ausführung der dreistimmigen Loretomesse von Goller. Der androsianische Lobgesang beschloß die kirchliche Feierlichkeit. Von einer weltlichen Feier war abgesehen worden. Dem neuen Pfarrherrn der katholischen Gemeinde zu recht erpriechlicher Wirksamkeit Gottes Segen und freundlichen Willkommen im Nagoldtal!

Der Gesellschafter ist Ihre Zeitung!



--- unglückliche Kinder --- glückliche Kinder

wenn **SEELIG'S** kandierter KORN-KAFFEE das Familiengetränk! Für Kinder und Erwachsene das Gesündeste was es gibt für Magen, Herz und Nerven! **Dr. LAHMANN'S HAUSGETRÄNK!** Die kluge besorgte Hausfrau wird sich diese Tatsache nicht entgehen lassen! 1 Pfund 55 Pfennig **Zubereitung vom Löwenhof!**

Der Kuß

Eine humoristische Schubert-Novelle von Matthäus Gerster

Arbeitsvertragsbuch „Verlag Deutsche Glode“, Ulm.

In der Frühe eines Augustmorgens trabten auf der kaudigen Straße von Wien nach Döbling drei Reiter. Ein leichter frischer Morgenwind umspielte die langen Mähnen ihrer Apfelschimmel, die munter ausgriffen und ihre Herren anmutig in den Sätteln wiegten. Die vorderen Reiter, der Maler Schwind und Freiherr von Schönstein, trugen hellrote Fräde und weiße Hosen, die in gelben Stulpenstiefeln steckten. Der Reittnecht, der ihnen folgte, war in eine dunkelblaue, silberbetrekte Livree gekleidet.

Freiherr von Schönstein wies mit der rechten Hand über das in der Morgenbrise wogende Goldmeer der Frucht gegen Sonnenaufgang und sagte: „Sehen Sie, Schwind, dies Schauspiel ist auch für einen, der nicht Maler ist, ein paar Stunden Morgenruhe wert, die man ihm opfern muß.“

Schwind aber nickte nur mit dem Kopf und sah mit seinen großen märchentiefen Augen in das weite Land hinein, das sich vor seiner Schönheitstrunkenen Seele ausbreitete. Man hörte nur das Klappern der Pferdehufe.

In einem Ader standen ein Mann und eine Frau tief zur Erde gebückt. Das Rot und Gelb ihrer Gewänder leuchtete hell im fatten Braungelb der reifen Frucht, und man sah, hörte man es gleich nicht, wie ihre Sigheln zischend in die hohen Halme bisen.

Da klang Wagenrasseln und lustiges Bimmeln von Glöckchen hinter den Reitern her. Sie hielten an und sahen sich erstaunt um. Die stolze, jadige Silhouette der Kaiserstadt mit ihren Kirchen und Türmen, die alle der Stepansdom wie ein Herrscher überragte, zeichnete sich scharf und dunkel gegen den morgenroten Himmel ab. Auf der Straße wälzten sich ein paar Staubwolken näher. „Mir scheint“, sagte Schwind lächelnd, „es gibt noch mehr Frühaufsteher!“

„Ansprücker, die eine Landpartie machen?“ meinte der Baron zweifelnd. „Wir wollen sehen, wer es ist.“

Die Wagen kamen näher. Mädchenlachen schwirrte wie ein weißer Taubenschwarm über die taubedeckten Felder, in denen es rot, blau, grün und golden glitzerte und funkelte. Schon konnte man die Wagen unterscheiden; drei mit grünem Laubgewinde behangene offene Jagdwagen, in denen Kopf an Kopf junge Mädchen saßen, die sich wie Fledermäuse in ihre grauen Mäntel gewickelt hatten. Nur die Köpfechen mit großen, blumen- und bändergeschmückten breitrandigen Hüten sahen hervor.

Einen Augenblick verstumte das Gelächter der Mädchen. Sie steckten die Köpfe zusammen und schienen zu raten, wer die Reiter waren. Dann hoben sich im vordersten Wagen ein Duzend zierlicher Händchen und winkten den neben der Straße haltenden Reitern zu, und „Cherubin! Cherubin!“ rief es ihnen entgegen.

Cherubin, das war Schwinds Spitzname bei den Freunden, die seine Schwäche für schöne Frauen und Mädchen kannten.

„Wahrhaftig, die Schwestern Fröhlich!“ sagte dieser erstaunt und trieb seinen Schimmel mit einem Satz auf die Straße, daß der vorderste Fuhrmann fluchend die Zügel anjog. Der Freiherr folgte dem Freund.

„Hallo!“ rief Schwind den Mädchen zu. „Ihr müßt Bezugszahl zahlen, pro Kopf einen Gulden oder einen Kuß.“ Gelächter und Rufen war die Antwort. Eine Mädchen gestalt richtete sich auf und drohte mit der Faust.

„Wollt's Platz machen, ihr Hallobdi!“ rief Anna Fröhlich. „Das könnt' dem Schlanterl von Cherubin gefallen, anderthalb Duzend schöne Waderln abzutüßen. Wird aber nichts draus. Was tut's denn ihr herauken?“

Die Reiter kamen lachend an den Wagen heran und grüßten.

„Wir schlagen die Schnecken auf die Schwänze, wenn sie uns nicht aus dem Wege gehen, und wundern uns, daß schöne Mädchen so früh aufstehen.“ antwortete Schwind übermütig.

„Na, wenn ihr nichts Geschickteres vorhabt, könnt ihr ja mit uns fahren,“ entgegnete Anna. „Nach Döbling, zur Gosmar, der wir ein Geburtstagsständchen bringen.“

„Zur Gosmar?“ fragte der Freiherr erstaunt.

„Fragen macht dumm!“ antwortete Anna burleskos. „Gebt eure Köpfe da dem Knecht und steigt zu uns herein. Cherubin darf, wenn er artig ist, zu mir. Der Herr Baron soll zur Pepi. Dort ist auch die Komtesse Esterhazy, die ihrem hochgeborenen, geistreichen Herrn Vater heutzutage durchgebrannt ist. Er kann sie ja nachher, wenn's nötig ist, vor seinem Zorne schützen. Aber rasch, wir müssen bald in Döbling sein.“

Lachend stiegen die Reiter ab, warfen die Zügel dem Knecht zu und kletterten in die Wagen, wo die Mädchen lächelnd zusammenrückten. Schwind setzte sich neben Anna, und als der Wagen scharf anfuhr und der Rud die Insassen ein wenig durcheinanderwarf, benützte er die Gelegenheit, seine Hand unter Annas linken Arm zu schieben. Sie schlug ihn scharfhaft mit der Rechten auf die Finger.

„Cherubinerl, sei artig,“ sagte sie, und hob komisch wachend den Finger. „Wir sind heut viel Susannerln!“

Kun wollte Schwind wissen, was die Gesellschaft in Döbling vorhabe.

Anna Fröhlich erzählte, die Mademoiselle Gosmar sei ihre liebste Schülerin und habe heute, am ersten August, dem Susannentag, ihren Namenstag. Kun sei vor vierzehn Tagen Grillparzer vorbeigekommen, um sich mit der Kathi wieder einmal auszuzöhen, wie es bei Liebesleuten herkömmlich sei. Sie habe Gelegenheit und Dichter beim Schopf gepackt und um ein Namenstagsprüchert für die Freundin gebeten.

„No ja,“ meinte der Grillparzer, „wenn mir was einfällt.“

„Was einfällt?“ sag' ich. „No schauen's halt, daß Ihnen was einfällt. Einem Dichter muß immer was einfallen. Wozu hätt' er sonst sein Metier gelernt?“

Der ganze Wagen lachte über Annas resolute Art. Schwind sah vergnügt die hübschen Mädchen gesichter und wünschte sich einen Augenblick die vielen Lippenpaare zu einem einzigen verschmelzen, das er mit Luft geküßt hätte. Doch wäre er nicht abgeneigt gewesen, die Prozedur auch in verlängerter Weise an allen vorzunehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Seite 3
Fa
Mitt
Wälder
an den
Schwarz
bildet ge
Beranfla
in der Fl
sich wiede
den Dach
so führte
grüßung a
Lofung au
an den W
Befähigun
Anzahl e
Kann war
nischgefe
erobert, d
zarten Bl
ihnen un
bunten be
gleich gute
trefflichen
und sum f
bestritten
süd, D'W
merle, ein
eine liebre
ist, einen
Das ganze
der Erbsch
ten alten
kommt eben
und erläßt
brer Einfal
sie ihre Fe
Feuerwehr
herrscht na
den Austrit
Familie ab
nimmt Par
Schwieger
Da muß die
ist Herr C
delworten
gestet. De
der Familie
und Skult
das Müglic
Müller aus
Buch, Fr
konnten red
gemischte
für 25jähr
vom Herr
werden: Fr
reallehrer
narrat Dr.
Bodamer da
der Vereins
aus. Ein I
den Wohlge
Familien

Zeit entgegengehen, sondern
 ner Vorhalle zum herrlichsten,
 i Zeitraale des Jahres, zum
 ch erleben wir nicht das greife
 uben, daß uns der November
 n verjüngenden Umwandeln,
 ns auch das Erntedankfest. Da
 n durch unseren Kopf. Es war
 Sommerabende tönt über die
 harte Sämmern und Dergeln
 und Schmitterinnen stehen vor
 ern, die Augusthige lag noch
 hren lugt der rote Mohn und
 aus, alles Bilder des Friedens
 ht sehen mit rüstigem Schwung
 n und die Schmitterinnen die
 Ernte ist da. Heute, gestern
 wollen wir dem, der uns dies
 enden Menschen war sich nicht
 ders dankbar sein müssen, denn
 überall reichen Ertrag. Ueber
 dem Grunde wohl auch die
 r in mehreren Reihen um den
 „Was Gottes Hand für uns
 heimgebracht, hat Daß und
 Darbietungen des Kirchen
 ent ein außergewöhnlich
 Morgens um des Sonntags
 or der Mt. piet. Gemeinshaft
 ules mit einigen Liedern. Die
 wie immer auf dem Plan und
 ten ihre Stunden bei den
 Werberveranstaltung des C. V.
 ut befehlt.
 Totensonntag, wollen wir
 „Novembertagen“ nenne ich
 rt bleiben, wenn ihnen außer
 d. Weiß mir einer Ergreifen
 sie?
Stiftung
 ergemeinde hatte gestern einen
 adsparrer J. B. Wezel wurde
 diesem Anlaß war die Kirche wirk
 Die Angehörigen der welt
 in ganz überraschend großer
 daß das Gotteshaus mit den
 s freudlichen, einladenden Ein
 bot. Die Amtübergabe vollzog
 b, der H. S. Dekan D a u b - H o r b,
 herzugewinnenden Predigerprache
 und der Gemeinde auslegte und
 Mager ehrenvoll gedachte. Das
 lebrierte der neue Stadtpfarrer
 Daub, Pfarrer Zimmermann
 Prof. Straub assistierten. Der
 in der Ausführung der drei
 oller. Der ambrosianische Lob
 erlichkeit. Von einer weltlichen
 Dem neuen Pfarrern der
 eripriestlicher Wirksamkeit Gottes
 mm im Nagoldtal!

Schwarzwaldb-Verein Nagold
Familienfeier im Traubensaal am Samstag
 Alljährlich wenn die Herbststürme durch die heimatischen
 Wälder brausen und im Tale die letzten Reste der Erinnerung
 an den Sommer von den Bäumen rütteln, dann rüstet sich der
 Schwarzwaldbverein zu seiner Familienfeier. Dieses Ereignis
 bildet gewissermaßen den Abschluß der Schwarzwaldbvereins-
 Veranstaltungen. Die Frühe fino mandernde geworden und
 in der Flucht vor dem grauen regenschweren Tag findet man
 sich wieder traulich vereint beim Lampenschein unter dem schützen
 den Dach. Wanderfreude, Heimatliebe und frohe Geselligkeit,
 so führte der Vorstand, Herr Rechn.-Rat Lenz, in seiner Be
 rufung aus, seien Bestreben und Ziel des Vereins. Daß diese
 Lösung auch recht verstanden werde, habe die rege Beteiligung
 an den Wanderungen gezeigt und fand auch heute abend volle
 Befähigung. In froher Erwartung harrten die in reichlicher
 Anzahl erschienenen Mitglieder der kommenden Ueberraschungen.
 Raum waren die ersten Klänge des Hohner'schen Handharmo
 nikaschiffers vertrautlich, da waren schon die Herzen im Sturm
 erobert, der Einlang unter den Anwesenden geschaffen. Vom
 zarten Piano bis zum machtvollen Forte zauberten die sympa
 thischen und fleißigen Spieler ungeahnte Möglichkeiten aus den
 bunten beweglichen Instrumenten, Orchesterstücke und Tänze in
 gleich guter Weise. Fr. Biesel Wagemann hat mit ihren
 trefflichen Stimmungsbildern die Liebe zur heimatischen Scholle
 und zum stillen trauten Herd bestens zu Gemüt geführt. Un
 bestritten im Mittelpunkt stand das vorzüglich gepielte Theater
 stück „Die Weigelstante“. Der Nudelfabrikant Lazarus Klem
 merle, ein etwas rückständiger aber gutherziger Stuaqerter, hat
 eine liebreizende Tochter und diese wieder, was sehr verständlich
 ist, einen schneidigen Bräutigam, Herrn Schultheß aus Berlin.
 Das ganze Familienglied der Familie Klemmerle hängt von
 der Erbschaft einer sehr resoluten, ihres Reichthums sich bewuß
 ten alten Tante, genannt Weigelstante, ab. Diese Tante
 kommt eben, verfolgt von der spottlustigen Jugend nach Hauße
 und erfährt dort von ihrem Bruder, dem alten Klemmerle, ob
 ihrer Einfaht einen wenig rofigen Empfang. Kurzer Hand packt
 sie ihre sieben Sachen zusammen, droht ihre Erbschaft der
 Feuerwehr und Mission zu vermachen und rückt ab. Darob
 herrscht natürlich große Bestürzung bei Klemmerles, die durch
 den Austritt zwischen dem Lazarus und dem sich schon zur
 Familie zählenden Herrn Schultheß wächst. Der Schwiegersohn
 nimmt Partei für die alte Tante und bringt dadurch den
 Schwiegervater in Harnisch. Mit der Heirat soll nichts werden.
 Da muß die Weigelstante wieder herhalten, deren Geld Macht
 ist. Herr Schultheß holt die Tante mit Weigele und Schmei
 delworten zurück und wird sogar als Erbe testamentarisch ein
 gesetzt. Dem Alten bleibt nun zur Erhaltung des Geldes in
 der Familie nichts mehr übrig, als dem Bunde zwischen Paula
 und Schultheß den väterlichen Segen zu erteilen, was durch
 das mutige Auftreten des Herrn Schultheß in Sachen Nudel
 Müller aus dem Balkan gefördert wird. Die Mitwirkenden, Fr.
 Busch, Fr. Gall, H. Weinbrenner, Keller und Schröder
 konnten recht gut gefallen. Große Heiterkeit löste auch die
 gemischte Jazzkapelle in Böller, Hornbrille und roter Hufe aus.
 Für 25jährige Zugehörigkeit zum Schwarzwaldb-Verein konnten
 vom Herrn Vorstand mit dem goldenen Ehrenzeichen bedacht
 werden: Frau Buchbindemeister Wolf und die Herren Ober
 reallehrer Bodamer, Uhrmachermeister G ü n t h e r, Veteri
 närarzt Dr. Mezger sowie Rechnungsrat Bollmer. Herr
 Bodamer dankte im Namen der Gehörten und sprach außerdem
 der Vereinsleitung für das Gebotene die verdiente Anerkennung
 aus. Ein Länzchen zu den Klängen der Harmonikas beschloß
 den wohl gelungenen Abend.

Familienabend des Ver.
Lieder- und Sängerkranzes
 Wer am Ende glauben wollte, daß nach einem gut
 besuchten Familienabend des Schwarzwaldbvereins am
 Samstag der Familienabend des Ver. Lieder- und Sängerkranzes
 gestern nicht die üblich starke Beteiligung aufweise,
 befand sich gehörig auf dem Holzwege und hatte nicht mit
 der Beliebtheit des Vereins gerechnet. Schon vor dem offi
 ziellen Beginn war kaum ein Plätzchen mehr in dem großen
 Traubensaal mit seinen angrenzenden Nebenzimmern zu
 bekommen. Im Mittelpunkt des Abends stand wohl die
 Ehrung für den von seinem Dirigentenposten zurückgetre
 tenen Oberlehrer G r i e b, der in 9 Jahren den Verein zu
 ungeahnter Höhe und zweifelsfreiem Können gebracht
 hatte. Nach einleitenden Männerchören — Brüder reicht die
 Hand zum Bunde, Sonntagssele und Frühling — einigen
 Begrüßungsworten des Vorstandes und Vorträgen des
 Musikkollegs, widmete Vorstand Präzeptor W i e l a n d
 dem bisherigen Dirigenten, der frankheitsshalber von sei
 nem Posten zurücktreten mußte, herzliche Worte der Dank
 barkeit und Anerkennung. Liebe, Dankbarkeit und Ver
 ehrung zu zeigen, dazu sei der Abend veranstaltet, dem, der
 9 Jahre in Unermüdblichkeit den Dirigentenstab über den
 Sängern geschwungen habe und es verstanden hatte, die
 Liebe zum deutschen Lied in die Herzen der Sänger zu
 legen. Im ganzen habe Oberlehrer Grieb 25 Jahre im
 Dienste des deutschen Liedes gestanden und daß solch eine
 Tätigkeit Nerven- und Körperkraft koste, sei nur allzu er
 klärllich, erklärllich auch, daß bei dem beiderseitig guten Ein
 vernehmen, den Sängern bei diesem Scheiden das Herz
 schwer werde. Humoristische Worte fand Präzeptor W i e l a n d
 noch über die Dirigententätigkeit Grieb's und
 dankt dem Scheidenden auch als Vorstand persönlich für die
 gute und ersprießliche Zusammenarbeit. Zur Ehrung hatte
 der Verein beschloßen, Oberlehrer Grieb zum Ehrench
 orenmeister zu ernennen. Als äußeres Zeichen wurde eine
 Uhr überreicht mit der Versicherung, daß die Schläge dieses
 Wertes die Schläge treuer Nagolder Sängerkranzes bedeuten
 und mit dem Wunsch, daß Oberlehrer Grieb die
 Nagolder Sänger so wenig vergessen möchte wie sie ihn.
 Der schwäbische Sängerkreis bildete den Schluß der Ehrung
 durch den Vorstand, der es aber nicht verkümmert hatte, seiner
 Freude Ausdruck zu geben, daß der Verein in Herrn Haupt
 lehrer R i c h t einen neuen Dirigenten gefunden habe, auf
 den sie begründete und berechtigte Hoffnungen setzen dür
 ten. Herr Oberlehrer G r i e b ließ es sich nicht nehmen,
 nun auch seinerseits für die überraschende Ehrung zu dan
 ken, zu danken den Sängern, dem Vorstand u. seinem Nach
 folger. Die Liebe zum deutschen Lied habe ihn stets be
 gleitet und besetzt und auch jetzt fiele es ihm schwer, den
 Dirigentenstab niederzulegen. Er schloß mit den Worten
 „Unserer Freundschaft Harmonien dauern ewig, fest und
 schön“. Nach einem einwandfreien guten Vortrag des
 schwierigen Männerchores „Der Fahmann“ und vorzüg
 lichen Darbietungen des Musikkollegs fand der erste Teil
 des Abends sein Ende. Vom Musikkolleg darf gesagt wer
 den, daß es unter der Leitung von Herrn B e s c h eine seit
 Jahren noch nicht erkommene Höhe erreicht hat und wir
 nun für das Vereinsleben die berechtigten Hoffnungen
 hegen dürfen, eine Kapelle in Nagold zu haben, die in

keinem Fall zu versagen brauchte und auch hoffentlich nicht
 mehr versagen wird. Ein Beweis für ihr Können war das
 „Bogelhändlerpotpourri“, das die Kapelle drei mal wieder
 holen mußte.
 Mit dem Beginn des zweiten Teiles, machte der Vor
 stand die Mitteilung, daß der Verein ursprünglich anläß
 lich des Schubertjahres mit dem „Dreimäderlhaus“ auf
 warten wollte, das aber nunmehr in den Januar des kom
 menden Jahres verlegt worden sei. Dafür sollte der schwä
 bische Schwank von Max Dürr „Dr Staatspräsident“ über
 die Bretter gehen. Wir haben dabei in Paul Seeger
 einen prächtigen Schulkollegen, in Tourdan einen „groß
 zügigen“ Polizeidiener, in Fr. Hezer, E. Stifel,
 E. Günther, Sindlinger und Schlicht „lieb
 bewußte“ Gemeinderäte, in den Damen Fr. Braun,
 gliederverrentende Festungsfrauen u. in Fr. Hezer und
 Herr H. E. P r o s e ein verliebtes Pärchen, sicher und fest in
 allen bei Verliebten vorkommenden Eigenschaften. Alle
 waren sooo geübt, daß sie sich samt und sonders von einem
 Zigarrenreisenden, E. Sch ne p f, an der Nase herum
 führen ließen und ihm als dem erwarteten Staatsprä
 sidenten Huldbigungen darbrachten. Eine Stille ohne Zent
 nerschwere und ohne unergründliche Tiefe, aber mit ge
 sundem Humor. — Im Namen der Anwesenden dankte
 Herr Stadtschultheiß M a i e r dem Verein für den köstlichen
 und schönen Abend und besonders auch dem scheidenden
 Dirigenten für all das, was er am Verein getan und
 im Dienste der Deffentlichkeit geleistet habe. — Anschließend
 kamen die Jugend und das jugendliche Alter mit einigen
 Tänzen zu ihren Rechten.

Berufung im Mordprozess Maier
 Wie wir erfahren, hat der Verteidiger des Altensteiger
 Mörders, Rechtsanwalt Dr. Ernst, im Namen des Verurteilten
 Revision gegen das Todesurteil des Karl Maier eingelegt,
 der von seiner Behauptung nicht abweicht, sein Geständnis sei
 fingiert und er selbst nicht der Täter. Wir sind gespannt, was
 das dafür zuständige Reichsgericht für eine Entscheidung fällt.

Walldorf, 19. Nov. Einbruch. In der Sturmnacht
 von Freitag auf Samstag wurde in die Werkstatt des Schuh
 machers G. O h n g e m a c h eingebrochen und Waren, darunter
 ca. 14 Paar Schuhe, im Werte von 180-200 M gestohlen.
 Ueber die Täterschaft hat man bisher keinerlei Anhaltspunkte.
 Die Landjägerbeamten sind um die Angelegenheit bemüht.

Stammheim, 17. Nov. Schärer Unfall. Am Donner
 stag vormittag geriet der Landwirt Christian G ü n t h e r bei
 Arbeiten in der Scheune in die Transmission, wobei er sich
 schwere äußere und innere Verletzungen zuzog, die seine
 Ueberführung in das Bezirkskrankenhaus nach Calw notwendig
 machten.

Ferudenstadt, 18. Nov. Besitzwechsel. Fabrikant
 Hermann Herbstreit hat sein Anwesen an der Landhaus
 straße (Landhaus mit 45 Ar Parkanlage) an die Kon
 gregation der Franziskanerinnen in Hei
 ligenbronn bei Oberndorf verkauft.

Freudenstadt, 19. Nov. Goldene Hochzeit. Gestern
 konnten die Eheleute Otto Schmid, Anwalt und Straßenwart
 in Zwieselberg und Frau Christine geb. Schweikle das Fest der
 Goldenen Hochzeit begehen. Beide Ehegatten erfreuen sich einer
 ausgezeichneten körperlichen und geistigen Frische. Sie stehen
 im Alter von 72 und 67 Jahren.

Alpirsbach, 17. Nov. Goldene Hochzeit. In vergangener
 Woche durfte das Ehepaar Konrad Walser, Zollsekretär i. R.
 und Frau das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Zahlreich an
 den Feierlichkeiten dieses Tages war die Beteiligung der Gemeinde,
 in deren Mitte das Jubelpaar 1919, nach seiner Vertreibung
 aus dem Elsaß, eine neue Heimat gefunden hat.

Letzte Nachrichten

Die „Iswestija“ zu den kommenden Wirtschafts-
verhandlungen mit Deutsch-land
 Kowno, 19. Nov. Wie aus Moskau gemeldet wird, er
 klärt die „Iswestija“ in einem Artikel über die bevorstehenden
 Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland, die Ernennung Ge
 heimrat Bessers zum Führer der deutschen Delegation beweise,
 mit welchem Ernst Deutschland an die Verhandlungen heran
 gehe. Die Kenntnisse und Erfahrungen Geheimrat Bessers seien
 eine Bürgschaft dafür, daß alles getan werde, einen Ausgleich
 zwischen den deutschen und den russischen Interessen zu finden.
 Das Blatt unterstreicht besonders die erfolgreiche Arbeit Bessers
 bei den deutsch-französischen Verhandlungen.

Der märkische Arbeitgeberverband gegen den
staatlichen Schlichter
 Hagen, 19. Nov. Zu den Mitteilungen des staatlichen
 Schlichters Dortmunds über die Vorgänge vor Anrufung der
 Schlichtungsinstanz teilt der märkische Arbeitgeberverband mit:
 „Der Schlichter in Dortmund hat das vom Schlichtungsauß
 schuß angehaltene Schlichtungsverfahren angehalten. Er hat
 das Verfahren an sich gezogen und gibt in seiner amtlichen
 Erklärung laut Zeitungsmeldungen als Grund dafür an, daß
 die Parteien sich nicht darüber hätten einigen können, welche
 Stelle zur Schlichtung des Streifalles angerufen werden sollte.
 Es muß Schlichter solche Vorgehen halb un
 im Gan

Di
 gestern
 guten
 die un
 gang
 Schube,
 hoffte
 unange
 Mann
 dieser
 der M
 einem
 zu ver
 R
 Kriiden
 aber
 Die
 Eigen
 und er
 hinter
 werden
 zur P
 wegen
 selbe
 im Fa
 dahin
 Wind,
 trohde
 führt
 Umstä
 Mittele
 liche
 Doch
 und eben
 zwei weitere Tore.

Handball.
I. B. Hochdorf I — I. B. Nagold I 2:1
 Zum ersten Mal standen sich die beiden Mannschaften
 im Freundschaftsspiel gegenüber. Die Hochdorfer Elf zeigt
 sich als spielstarker Gegner, der mit seinem angriffsfreu
 digen Sturm den hiesigen etwas überlegen ist. Der vom
 Regen aufgeweichte Boden behinderte beide Mannschaften
 sehr, so daß oft schöne Ansätze nicht ausgewertet werden
 konnten. Nach 20 Minuten schießt Hochdorf das Führung
 sgoal. Bei Wiederantritt gelingt Nagold ein schöner Durch
 bruch und kann schon nach zwei Minuten ausgleichen. Beide
 Mannschaften strengen sich nun immer mehr an um kämp
 fen gegenseitig um den Sieg. Durch einen Straßstoß kann
 Hochdorf zum zweiten Mal unhaltbar einsehen. Gegen
 Schluß drängt H. immer mehr, doch N. ist bei der Sache
 und läßt keinen weitem Erfolg mehr zu. Der Schlußpiff
 des Schiedsrichters, der sehr gut und korrekt leitete, be
 endete ein bei aller Schärfe sehr fair durchgeführtes Spiel.

Handel und Verkehr

Deutsche Firmen auf Kontraktbruch verklagt? Zwischen der
 südafrikanischen Eisenbahnverwaltung und deutschen Lokomotiv
 firmen, die Lokomotiven an die Union geliefert haben, ist es zu
 Meinungsverschiedenheiten gekommen. Die Eisenbahnverwaltung
 trägt sich mit der Absicht, die deutschen Firmen auf Kontraktbruch
 zu verklagen und den Kaufpreis von 30 000 Pfund Sterling
 (600 000 Mark) zurückzufordern. Der Streit geht darauf zurück,
 daß die Maschinen angeblich mehr wogen, als im Vertrag vorge
 sehen war, und daß Verläufe, das Gewicht zu verringern,
 vorge
 Die Lohnverhandlungen in der sächsischen Textilindustrie sind
 als ergebnislos abgebrochen worden.
 Die Reichsbahn im Oktober 1928. Im Güterverkehr
 wurden im Monat Oktober arbeitsmäßig im Durchschnitt 162 039
 Wagen gestellt gegen 161 451 im September. Der Bestand an
 t n s t i c h e n D i n g e m i t t e l n war gegenüber dem Septem
 ber um 41 v. H. niedriger, gegenüber Oktober 1927 jedoch 40 v. H.
 höher. Der Personenverkehr war in der ersten Monats
 hälfte teilweise noch lebhaft, nahm aber dann entsprechend der
 Jahreszeit stark ab. Insgesamt wurden im Oktober 1522 über
 planmäßige Züge gefahren (Bormonat 5960, Oktober 1927: 1769).
 Die Verminderung der Zahl der Wagenklassen wickelte sich
 betrieblich ohne Störungen ab, besonders bei Zügen für den Nah
 verkehr und auf Nebenbahnen war eine U m w a n d l u n g i n
 die zweite Wagenklasse zu bemerken. Die E n n a h m e n
 aus Personen- und Gepäckverkehr betrug rund 135 Millionen Mark

im September 1928, aus Güterverkehr 292 Millionen Mark und aus sonstigen Einnahmen 42,43 Millionen Mark, zusammen 469,96 Millionen Mark. Die Ausgaben betragen für Betrieb und Unterhaltung 318,62 Millionen Mark, davon persönliche Ausgaben 199,72 Millionen Mark, sachliche Ausgaben 118,90 Millionen Mark. Die Erneuerung der Reichseisenbahnanlagen 60,61 Millionen Mark, die Verzinzung der Entschädigungsschuldverschreibungen erforderte 45,14 Millionen Mark, die gesetzliche Tilgung 9,63 Millionen Mark, die Rückstellung für die gesetzliche Ausgleichs-rücklage 9,40 Millionen Mark und die Rückstellung für Vorzugsdividende 6,3 Millionen Mark, insgesamt 449,69 Millionen Mark. Die Gesamteinnahmen der Reichsbahn stiegen im September 1928 gegenüber dem Vormonat um rund 7 Millionen Mark. Der Personalbestand betrug im September insgesamt 735 524 Köpfe gegen 729 080 im August.

Fruchtschranne Nagold.

Markt am 17. November 1928.

Verkauft		Preis pro Ztr. RM	12,70—13,00
30,20 Ztr. Weizen			
7,95 " Gerste			12,00—12,50
11,85 " Haber			11,40—11,50

Bei starker Zufuhr Handel zurückhaltend, schleppend. 30 Ztr. Weizen und 10 Ztr. Roggen, sehr schöne Ware, ist noch aufgestellt in der Schrannehalle.

Nächster Fruchtmarkt am 24. November 1928.

Stuttgarter Kartoffelmarkt (Leonhardsplatz), 17. Nov. Zufuhr 100 Zentner, Preis 5—5,50 M für 1 Zentner.

Stuttgarter Fildertraumarkt (Leonhardsplatz), 17. Nov. Zufuhr 50 Ztr., Preis 6,50—7 M für 1 Ztr.

Wärtl. Holzverkaufsergebnisse. Bei den in letzter Zeit aus den wärtl. Staatswaldungen abgehaltenen Nadelstammholzverkäufen wurden in Prozenten der Landesgrundpreise durchschnittlich erlöst: im Forstamt Obertal für 3119 Fm. Fichten und Tannen 108 Proz., für 811 Fm. desgl. (Scheidholz und schwierige Abfuhr) 101 Proz. und für 206 Fm. Forchen 104 Proz.; im Fm. Schönmünzach für 1727 Fm. Fichten und Tannen 91 Proz. und 20 Fm. Forchen 80 Proz. (meist Scheidholz mit weiter und beschwerlicher Abfuhr); aus 5 weiteren Schwarzwaldförstbezirken für 1184 Fm. Fichten und Tannen und 70 Fm. Forchen je 110 Proz., für 720 Fm. Fichten und Tannen (überaltes Holz mit weiter und schwieriger Abfuhr) 98 Proz. und für 27 Fm. Forchen (geringwertig) 94 Proz.; im Fm. Altheim Ofl. Ullm für 317 Fm. Fichten und Tannen 114 Proz.; aus 4 weiteren Abforstbezirken für 110 Fm. Fichten und Tannen 111 Proz., für 498 Fm. desgl. (weite und schwierige Abfuhr und zum Teil zerstreut liegendes Scheidholz) 95 Proz. und für 21 Fm. Forchen 90 Proz.; im Fm. Schussenried für 740 Fm. Fichten 98 Proz. (197 Fm. wurden nicht zugelassen); aus 2 weiteren oberhalbischen Forstbezirken für 120 Fm. Fichten (teilweise Sturmholz) 101 Proz.; aus 3 weiteren Forstbezirken des Unterlandes für 42 Fm. Fichten und Tannen 120 Proz., für 25 Fm. desgl. (zerstreut liegendes Scheid-

holz mit beschwerlicher Abfuhr) 105 Proz., für 145 Fm. Fichten und Tannen mit schwieriger Abfuhr 113 Proz.; aus 6 Forstbezirken des Nordostlandes für 1319 Fm. Fichten und Tannen 110 Proz., für 889 Fm. desgl., worunter der größte Teil mit weiter und schwieriger Abfuhr, sowie teilweise zerstreut liegendes Scheidholz, 105 Proz. und für 41 Fm. Forchen 100 Proz. der Landesgrundpreise.

Sendefolge der Südb. Rundfunk A.-G. Stuttgart

Montag, 19. November:
10.30: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichtendienst. 12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 14.00: Nachrichtendienst. 16.35: Konzert zum hundertsten Todestag Schuberts (Frankfurt). 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Bericht des Landesarbeitsamts. 18.15: Vortrag: Schönheits- und Schlantheitsdiät. 18.45: Vortrag: Anwendung der Elektrizität im häuslichen und landwirtsch. Haushalt. 19.15: Aus Wirtschaft, Finanz und Börse. 19.45: Zeitangabe, Wetterbericht. 20.15: Fierabras. Romantische Oper von Franz Schubert. Anschließend: Selteres aus Schuberts Heimatland. Nachrichtendienst.

Die Zahl der Rundfunkteilnehmer betrug am 1. Oktober d. J. im Reich 2 334 253.

Wetter

Infolge der nördlichen Depression ist für Dienstag mehrschad bedecktes und auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Herren-Unterhosen und **Unterleibchen** in größter Auswahl
Christ. Schwarz Marktstraße

Wunderhübsche Adventsengel mit Kerzchen

Kleine Holz- und Messingsterne in künstlerischer Münchner Arbeit
Adventskalender

G. W. Zaiser - Nagold

Südd. Herd- u. Ofenfabrik für tüchtigen

Bertreter zum provisorischen Verkauf von Kohlen- und Gasherden, Öfen, Badöfen, Räucherkränken etc.

Anfragen mit Angabe des Alters und der bisher. Tätigkeit unter Nr. 1805 an die Geschäftsst. d. W.

Notenpapier bei G. W. Zaiser, Nagold

Endschuhe echt schafwollgefüllt sehr preiswert
Christ. Schwarz Marktstraße

Widder-Tinte. Die Beliebteste. Überall zu verlangen.
F.A. Wider Chemische-Fabrik Stuttgart.
Zu haben bei **G. W. Zaiser.**

Feldbereinigung I Ebhausen.

Bei der gestrigen Abstimmung über den Antrag auf eine Vereinigung der Gewände Falter, Bronnacker, Kagensteig, Breitacker, vorderes und hinteres Kirchberg Köpfe, Bildacker, Haugenhanen, hinter der Kirche, Mauren, Gattenacker, Bicklesacker, Kiltberg, Würgeler, Pfad, Höldele, Verghäuserhof, Hochborferweh, Langacker, Schellenacker, Nachacker, hoher Rain, Talacker und Berg der Markung Ebhausen haben von 157 beteiligten Grundeigentümern, 29 mit einem Steuerkapital von 1158,75 M für die Ausführung der Feldbereinigung nach dem vorliegenden Antragsplan gestimmt, während 82 Güterbesitzer mit einem Steuerkapital von 2157,16 M bei der Abstimmung nicht erschienen sind. Abgestimmt haben demnach für das Unternehmen 111 mit 3315,91 M Steuerkapital, gegen das Unternehmen 46 mit 1190,26 M Steuerkapital. Auf Grund dieses Ergebnisses der Abstimmung wurde das Unternehmen vom Oberamt für beschlossenen erklärt.

Die zur Minderheit gehörenden, sowie die nach Art. 9 Abs. 3 bzw. Art. 11 Abs. 5 des Gesetzes vom 30. März 1886 als zustimmend angenommenen Grundeigentümer haben das Recht, innerhalb der unersrecklichen Frist von 2 Wochen vom Tag der Abstimmung an dem Oberamt die nach ihrer Ansicht der Ausführung des beschlossenen Unternehmens entgegenstehenden Gründe mündlich oder schriftlich darzulegen, soweit solches nicht etwa schon bei der Abstimmungstagsfahrt geschehen ist. Binnen derselben Frist sind bei dem Oberamt Anträge auf Berichtigung des Ergebnisses der Abstimmung vorzubringen. 1840

Nagold, den 16. November 1928.

Oberamt: Baitinger.

Lumpen usw. werden aufgekauft

beim Kirchturm oder bei der „Rose“ in Nagold am Dienstag von 8—5 Uhr. Es wird der höchste Preis bezahlt, auch bekommen die Kinder ein Weihnachtsgeschenk. 1845
Aufkäufer Weimert Prondorf.

Jüngerer, williges Mädchen

für den Haushalt sofort gesucht.
H. Knobel Bäckerei u. Konditorei Winnenden. 1827

Eine Goldgrube durch Neugebantenbücher zu Erfolg, Glück u. Gesundheit. Prospekte kostenlos. Versand Rich. Angewitter, Stuttgart

Ebhausen, den 19. Nov. 1928.
Todes-Anzeige.
Schmerz erfüllt machen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsre liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter **Magdalene Brenner** geb. Helber im Alter von 89 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Dienstag mittag 1/2 2 Uhr.

Von einem äußerst harmartigen, lang anhaltenden, lästlichen **Gefichtsausschlag** wurde ich in einem Zeitraum von 6 Wochen, während welchem ich 2 Stüd Ihrer „Ligen „Juster's Patent-Medical-Gelb“ verbraucht, vollständig befreit. S. G. in 2. a. Std. 60 Wg. (15%ig), mit 1.— (25%ig) und mit 1.50 (35%ig, härteste Form). Dazu „Judoop-Creme“ (a 35, 50, 75 und 100 Wg.) In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.
Nagolder Apotheke, Marktstraße
Rudolf Hollander, Stadt-Drogerie. 1648

Musik Unterzeichneter empfiehlt sich zur Ausbildung von Landkapellen, Gesangsvereinen, sowie Trommler- und Pfeiferkorps für Turn-, Sport- und Militär-Vereine. Außerdem werden einige junge Leute für Holz- und Streichinstrumente unentgeltl. ausgebildet.
Carl Cortschewski Musikmeister Nagold 1838

Alpina. geschätzt wegen ihrer Zuverlässigkeit und ausgesprochenen Schönheit erhalten Sie nur bei **Franz Müller** Uhrmacher Herrenberg. 1844

ZÜRICH Allgemeine Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
Zweigniederlassung in Frankfurt a. M.
Unfall-, Haftpflicht-, Kraftfahrzeug-, Kautions- und Untrennungs-Versicherungen
VITA Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Zürich
Zweigniederlassung für das Deutsche Reich in Berlin
Geschäftsstelle Frankfurt a. M.
Lebens-, Kinder-, und Pensions-Versicherungen
DEUTSCHE Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft Berlin
Geschäftsstelle in Frankfurt a. M.
Feuer- und Einbruch-Diebstahl-Versicherungen
Vertreter für Nagold und Umgebung:
Ludwig Friese, Inspektor, Nagold, Burgstraße 6 II
Friedr. Huber, Buchhalter, Nagold

MUSIK-VEREIN NAGOLD
Schubert-Feier
Heute 8 1/4 Uhr im Seminarsaal
Violine (E. Roth), Gesang (K. Hoffmann)
Klavier (K. Hoffmann und K. Schmid)
1. Sonate in g moll für Viol. und Klavier
2. Lieder für Singstimme und Klavier
3. Variationen für Viol. und Klavier
4. Lieder
5. Sonate in d dur für Viol. und Klavier
Eintritt: 1,00 Mk. und 0,50 Mk. 1842

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Wart belegenden, im Grundbuch von Wart Heft 185 Abteilung I Nr. 1, 2, 3, 4 und 39 I 2 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes teils auf den Namen des Gipfers **Johann Georg Walz von Wart** und teils auf Walz und seine Ehefrau **Margarete geb. Kübler** eingetragenen Grundstücke, nämlich:
Geb. Nr. 80 8 a 31 qm **Wohnhaus, Scheuer** und Hof an der Viehgaße gemeinderätl. Anschlag RM 11 000
P. Nr. 31 22 a 24 qm **Baumwiese** daselbst 1000
769 47 a 23 qm **Wiese und Acker** in der Furche 700
749 31 a 20 qm **Wiese** im Gelspohn 1050
750 12 a 71 qm **Wiese** daselbst 450
32/1 7 a 27 qm **Wiese** an d. Viehgaße 400
951 9 a 19 qm **Baumacker** in den oberen Aekern 400
303 14 a 82 qm **Acker** im Rot 300
am **Dienstag, den 15. Januar 1929** vormittags 9 Uhr
auf dem Rathaus in Wart versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 6. November 1928 in das Grundbuch eingetragen.
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgezeigt werden.
Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.
Es findet voraussichtlich nur ein Termin statt.
Altentsteig, den 17. November 1928.
Kommissär Bezirksnotar Bedt.

Der br...
des gef...
eines Dom...
fassung Ce...
Der kü...
schiffs „M...
San Pedro...
Die...
„R...
Fremda...
deutsches...
um das gu...
Fremdwort...
Soll man...
„Feststellu...
wie sie zur...
wurde, ist...
Fällich u...
kann, wenn...
liche Leistu...
werden sol...
gabe De...
samter...
heit. Es...
aller Natio...
kriegs durc...
niemals ge...
feinswerg...
sondern ga...
zu Lasten...
nichts.
Ist es e...
ten Dawes...
zahlst wurd...
Anis Mün...
Zwang, a...
Weltkrieg...
Wal tun! I...
der letzte...
gutmachung...
derguimach...
parationsge...
linie durc...
Arbeiten in...
Heuchelei...
machung“...
r üft u n g...
sich in erlie...
„Wieder...
nen, Kri...
Uebrieger...
mit den de...
zuleisten...
müßte heut...
feligesch...
flotte weag...
Deutschland...
deutschen...
Staatsseigen...
Reihe von...
lungen rief...
ist die Wir...
gend. Und...
lung der F...
wif, auf di...
Aber, wie...
heute die...
markt der...
die deutsche...
Brot bring...
ler für den...
darum die...
schuden...
tefte Wirk...
hat diese...
einem Ab...
Freilich...
Täler oft...
Man will...
herumbast...
schieden...
den Millia...
politiker...
Konferenz...